

Bündner



Tagblatt

Redaktion: Comercialstrasse 22, 7007 Chur, Tel. 081/255 50 50 – Abo-Dienst: Tel. 081/255 55 00 – Inserate: Südostschweiz Publicitas AG, Tel. 081/255 83 83

Einzelpreis Fr. 2.20
(inklusive Mehrwertsteuer)

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

Castasegna



Sondierschnitte zeigen versteckte Pracht. (zVg)

Wertvolle Malerei entdeckt

Bei Restaurierungsarbeiten in der 140-jährigen Gottfried-Semper-Villa Garbald in Castasegna sind wertvolle Dekorationsmalereien zum Vorschein gekommen. Die Malereien liegen zum Teil unter mehreren Farbschichten wie die Denkmalpflege Graubünden gestern vor Ort erläuterte. (sda)

► Seite 21

Kultur

Architektur

Malereien beeinflussen Restaurations-Konzept

Im Treppenhaus, in wichtigen Räumen der Villa Garbald in Castasegna sind Dekorationsmalereien gefunden worden. Farbe spielt in der Architektur Gottfried Sempers eine zentrale Rolle.

Von Verena Fiva, Castasegna

Vermutungen, dass bestimmt noch einiges ans Tageslicht kommt, wenn die Gräber- und Restaurationsarbeiten an der Villa Garbald erst mal beginnen, äusserten Architekten und Stiftungsmitglieder schon vor zwei Jahren, als die Neuigkeiten über die «Schatzgräberarbeiten» aus Castasegna eintrafen. Nun sind schon bei den ersten Handgriffen unter grässlicher Pappe oder teilweise fünf Farbanstrichen wertvolle Dekorationsmalereien zum Vorschein gekommen. «Die Funde sind von ausserordentlicher Bedeutung für das Vorgehen der weiteren Restaurierungsarbeiten», erklärte Hans Rutishauser, Bündner Denkmalpfleger. Er und Hans Danuser, Präsident der Stiftung Fondazione Gar-



Reblauben als «antike Dekoration» im Garten des Semperbaus in Castasegna stimmen Besucher ein auf die detaillierten Ausführungen des Denkmalpflegers Hans Rutishauser. (Foto Alex Fiva)

bald, begannen gestern ihre Ausführungen denn auch bereits im Garten der 140-jährigen Villa gleich beim Zoll in Castasegna. Das Haus, im Auftrag des Zolldirektors Augusto Garbald von Gottfried Semper gebaut, soll mit einem Neubau ein Seminarzentrum der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETH) werden. Der Zeitplan bis zur Eröffnung in einem Jahr dürfte durch die Funde keine Verzögerung erhalten. Rutishauser wie auch Baukommissionsleiter Diego Giovanoli bestätigen die Vermutung beim Augenschein vor Ort: «Die Schichten sind gut entfernbar.» Die Freilegung der zum Teil farbigen Ornamente und Medaillons wird geschätzte Kosten von rund 600 000 Franken verursachen.

Sempers Schriften und Architektur spiele die Farbigkeit eine zentrale Rolle. Bereits anhand der Sondierschnitte beurteilt das Institut den Dekorationsmaler als versiert, begabt und europäisch. Wer der Maler war und inwieweit Semper auf seine Arbeit Einfluss nahm, wird nun untersucht.

Vogelähnlicher Fenstergriff

Die Schlichtheit der Innenräume hatte Kunstkenner, und vor allem die Semper-Forscher des ETH-Instituts für Geschichte und Architektur, eher etwas gewundert. In

Um die seltenen, eventuell originalen Malereien aus der Semper Zeit im alten Glanz erstrahlen zu lassen, «gehören nun etwa wieder die auf Kniehöhe getäfelte Wand, der antike, vogelähnliche Fenstergriff oder die sehr städtischen Innenläden dazu», sagte Rutishauser und schwärmte gestern bereits vom ursprünglich edlen taubengrau-grünen Anstrich mit einer Spur Oliv. Es müsse kein stilreines Wohnhaus werden, erklärte er zum Schluss, «stilistische Fehlgriffe wollen wir aber vermeiden».



Als Einheit: Innenläden, Rundfenster und Deckenmalereien.